

Erste Verhandlung mit den Arbeitgebern: Knut Giesler (mit Mikrofon) und die IG Metall-Verhandlungskommission diskutierten mit der Gegenseite über die Situation in den Betrieben.

VERHANDLUNGSAUFTAKT METALL UND ELEKTRO

DAS WIRD KEIN LEICHTER RITT

In der nordrhein-westfälischen Metall- und Elektroindustrie sind die Tarifverhandlungen gestartet. Bei ihrem ersten Zusammentreffen waren sich IG Metall und Arbeitgeber in einem Punkt einig: Angesichts von Rekordinflation, horrenden Energiepreisen und großen Sorgen tragen die Tarifparteien eine besondere gesellschaftliche Verantwortung – gerade jetzt. Was das jedoch für einen möglichen Abschluss heißt, „da liegen wir meilenweit auseinander“, sagte Knut Giesler, Bezirksleiter der IG Metall NRW.

Beide Seiten sorgen sich um den gesellschaftlichen Sprengstoff, den die Inflationskrise birgt. „Ich will nicht, dass die braunen Rattenfänger von der Situation profitieren“, sagte Knut Giesler und warnte vor den Folgen eines Krisenwinters. Dafür erhielt er Zustimmung von Arbeitgeberseite – ein Angebot legten die Arbeitgeber aber nicht vor.

„Den Lippenbekenntnissen müssen jetzt Taten folgen“, sagte Knut Giesler.

Die IG Metall-Verhandlungskommission begründete ihre Forderung von acht Prozent mehr Geld mit den enorm gestiegenen Preisen. „Die Leute brauchen jetzt schnell mehr Geld“, sagte Giesler – auch weil sonst die Kaufkraft wegbricht. Dann drohe Deutschland eine Rezession, erklärte IG Metall-Sekretär und Volkswirt Patrick Loos. Die Entrübung der Wirtschaftslage wird von der Kaufzurückhaltung getrieben. „Dem müssen wir etwas entgegensetzen.“

Metallerinnen und Metaller berichteten aus den Betrieben. „Wir stehen wieder vor einem Rekordjahr“, berichtete Bernd Schreiber, Betriebsratsvorsitzender bei Miele in Gütersloh. Halit Efetürk, Betriebsratsvorsitzender bei dem Gießereiunternehmen Fondium, wies auf den Fachkräftemangel hin. „Wenn die Leute nicht mehr Geld bekommen, laufen sie uns weg und gehen woanders hin.“ Benjamin Gruschka, Gesamtbetriebsratsvorsitzender beim Autohersteller Ford in Köln, wies auf die hohen Energievorauszahlungen hin, die jetzt in den Briefkästen der Beschäftigten landen. „Ich selbst

muss 250 Euro mehr für Energie im Monat zahlen“, berichtete er, „ein Produktionsarbeiter mit 2500 netto kann das nicht leisten.“ Die Leute, so die einhellige Meinung in der Verhandlungskommission, brauchen mehr Geld, schnell und viel davon. Die Forderung der IG Metall von acht Prozent „ist gerechtfertigt und angemessen“ (siehe Stimmen auf der Rückseite).

Die Arbeitgeber sehen das naturgemäß anders und wollen einen „flexiblen Abschluss“. „Sie forderten aber immerhin keine Nullrunde“, stellte Giesler fest. In anderen Bezirken der IG Metall hatten die Arbeitgeber mit einer solch abstrusen Forderung provoziert – und für denkbar schlechte Stimmung gesorgt. In NRW fand die erste Verhandlungsrunde in der Arena auf Schalke hingegen in offener Atmosphäre statt. Für die zweite Verhandlungsrunde am 30. September, betonte Giesler, „erwarten wir ein Angebot von den Arbeitgebern“.

Die Tarifrunde, das wurde klar, wird kein Spaziergang. „Wir werden uns nicht verstecken können“, erklärte Giesler. Die IG Metall NRW bereitet sich auf eine harte Tarifauseinandersetzung vor.

„Energie kann sich keiner mehr leisten“



„Wir haben es mit einer außergewöhnlichen Situation zu tun. Manche Unternehmen stellen bereits Teile der Produktion ein, weil sie sich nicht lohnt. Die Beschäftigten haben aber mit den gleichen Problemen zu kämpfen wie die Unternehmen – mit gestiegenen Energiepreisen. Ich persönlich muss 250 Euro mehr im Monat für

Energie bezahlen. Ein Produktionsarbeiter mit netto 2500 Euro kann das nicht so einfach leisten.“

Benjamin Gruschka, Gesamtbetriebsratsvorsitzender Ford

„Geld her oder die Leute laufen uns weg“



„Die Arbeitskraft, die wir den Arbeitgebern zur Verfügung stellen, braucht Nahrung, und sie braucht Wärme. Die acht Prozent, die wir fordern, sind ja bereits ein Kompromiss, damit sind die Arbeitgeber noch gut bedient. Jetzt zu glauben: Wir fahren mal eine Nullrunde, und die Unternehmen erholen sich – das ist eine

Illusion. Unsere Leute arbeiten in einer Gießerei, da ist es laut, schmutzig, das ist harte Arbeit. Es wacht kein Grundschüler morgens auf und sagt sich: Ich will eines Tages Gießer werden. Die Leute kommen zu uns, um Geld zu verdienen. Wenn sie das nicht tun, gehen sie woanders hin. Wenn wir nicht dafür sorgen, dass es mehr Geld gibt, dann laufen uns die Leute weg.“

Halit Efetürk, Betriebsratsvorsitzender Fondium, Mettmann

„Acht Prozent sind angemessen“



„Wir sind ein Automobilzulieferer und fahren derzeit Überstunden. Natürlich stockt die Produktion auch schon mal, weil Teile fehlen. Aber das nun als Begründung zu nehmen, um unsere berechnete Forderung abzulehnen und uns nach unten drücken zu wollen – das funktioniert nicht. Wir müssen eine vernünftige Lösung finden.“

Die acht Prozent sind angemessen. Und sie sind auch nötig.“

Bayram Öztürk, Vertrauenskörperleiter Gestamp, Bielefeld

„Die Ausbildung vernachlässigt“



„Die Arbeitgeber argumentierten, sie können nicht mehr zahlen, sie bräuchten ja auch noch Geld für Investitionen. Die wichtigste Investition in die Zukunft haben sie aber vernachlässigt – die Ausbildung. Bei uns ist die Zahl der Ausbildungsplätze um 16 Prozent zurückgegangen. Das ist ein Skandal, und die Argumentation der Arbeitgeber nicht sehr

glaubwürdig. Mit einer Forderung von acht Prozent sind wir auf dem richtigen Weg.“

Ute Herkströter, IG Metall Bielefeld

„Preise steigen, Löhne steigen“



„Wir stellen Waschmaschinen her und werden wahrscheinlich wieder ein Rekordjahr erleben. Ja, die Kosten steigen, aber das Unternehmen hat auf dem Markt höhere Preise durchsetzen können, das funktioniert also. Und für die Beschäftigten steigen die Preise eben auch. Ich höre immer das Gerede von der Lohn-Preis-

Spirale. Ich rede eher von einer Preis-Lohn-Spirale. Die Preise sind gestiegen, also müssen auch die Löhne steigen.“

Bernd Schreiber, Betriebsratsvorsitzender Miele, Gütersloh

„Braunen Rattenfängern entgegentreten“



„Ich will nicht, dass braune Rattenfänger unsere Gesellschaft spalten. Wir haben in dieser ersten Runde in Gelsenkirchen verhandelt. Da erhält die AfD regelmäßig 15 Prozent oder mehr. Nicht weil es hier so viele Nazis gibt, sondern weil Teile der Gesellschaft sich vergessen fühlen. Das dürfen wir nicht zulassen. Wir

brauchen gerade jetzt spürbare Entlastung für die Beschäftigten. Ich bin froh, dass die Arbeitgeber in NRW immerhin nicht von einer Nullrunde gesprochen haben. Wer so etwas fordert, wie in anderen Tarifgebieten geschehen, hat die Zeichen der Zeit nicht erkannt. Wir haben in der Vergangenheit eine sehr verantwortliche Tarifpolitik gemacht, gerade während der Coronapandemie. Jetzt ist es an der Zeit, dass auch die Arbeitgeber Verantwortung zeigen.“

Knut Giesler, Bezirksleiter IG Metall NRW